

14. 1. [1633]; *Opitz-Briefepetorium*, Nr. 184. Angesichts der Wertschätzung Friesens durch Cunaeus überrascht es nicht, daß sich Buchner in seinem ersten Schreiben an Cunaeus (1. 9. 1633) darauf berufen konnte, daß Friesen ihn dazu ermutigt habe. Cunaeus: *Epistolae*, 368. Grotius empfahl Oxenstierna den jungen Friesen am 1./11. 8. 1634 in überschwenglicher Form wegen dessen latein. Sprachkultur: „Notum Tuae Excellentiae et Henricum Frisium gaudeo utentem latino sermone ea puritate atque elegantia, ut pauci sint, qui cum eo possint contendere, omnium praeterea honestarum litterarum appetentissimum, ac prorsus magnae spei.“ *Grotius: Briefwisseling* V, 268. — 8 Im erwähnten Brief vom 25. 8. 1633 hatte Opitz Buchner geschrieben, er hoffe Heinrich v. Friesen d. J. bei Axel Oxenstierna in Frankfurt a. M. zu finden. Es ist kein Briefwechsel zwischen Opitz und Heinrich v. Friesen d. J. erhalten. Friesen begab sich 1634 mit dem sachsen-altenburg. Gesandten v. Brandt zum Konvent der schwedisch-protestantischen Bündnispartner in Frankfurt a. M.

330920

Herzog Wilhelm IV. von Sachsen-Weimar an Fürst Ludwig

H. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5) erneuert auch im Namen seiner Brüder (Albrecht, Bernhard u. Ernst; FG 17, 30, 19) die Einladung F. Ludwigs und seines Bruders F. August v. Anhalt-Plötzkau (FG 46) für den nächsten Tag nach Weimar, um mit ihnen über einige Privatsachen und Angelegenheiten von öffentlichem Interesse vertraulich zu beraten. F. Ludwig möge auch seinen Superintendenten (Daniel Sachse) aus Köthen mitbringen, da er, Wilhelm, gerade einige hervorragende Theologen bei sich habe und man sich über die Frage verständige, wie zwischen Glaubensverwandten lutherischer und reformierter Konfession ein christlich-friedlicher Ausgleich herbeizuführen sei. In dieser Hinsicht sei der anwesende Helmstedter Professor und Doktor der Theologie, (Georg) Calixt(us), guter Absichten. — F. Ludwig möge auch seinen Kanzler (in den Stiften Magdeburg und Halberstadt) (Johannes) Stalman (FG 214) mitbringen, dessen Rates sich H. Wilhelm zu bedienen wünsche.

Q LA Oranienbaum: Abt. Köthen A 9a Nr. 49, Bl. 19r–20v, [A: 20v], 19v u. 20r leer; eigenh.; A: Schreiberh. mit Eingangsvermerk F. Ludwigs.

A Dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Ludwigen Fürsten zu Anhalt, Graffen zue Ascanien, Herrn zue Bernburgk vndt Zerbst, Vnserm freündlichen liebenn Vettern, Herrn Vater: vnd Geuattern

Eingangsvermerk von F. Ludwig: Pres. 22. Septemb. 1633

Hochgeborner Fürst viel geliebter Herr Vetter, vnd hochgeehrter Vetter Eg. haben^a ich beneben Meinen anderen H. brüder besuchet¹ daß Sie wolten sich also gefallen lasen vnd mit dero H. bruder Fürst Augustus auff den 21 dieses nader Weimar begeben, Wie nun Eg. beyderseit mihr vnd meinen H. brüder einen Sonderbaren angenehmen gevallen dardurch er Weisen[,] also habe ich Eg. nach males hochlichst zu bitten Sieh Ja nicht ausen bleiben wollen Sondern doch selbst kommen vnd dero H. brudern Fürst Augusten mitt bringen vnder andern vnseren priuat^{en} sachen will Eg. ich auch viel vertraulich Communiciren So zu^b dem gemeinen Wesen sehr dienlich sein wird. So ich alles biß zur zusammenkunft will gesparet haben.

Vber das wollen Eg. auch gebeten sein ihren superiententen [*sic*] von Cohten²